



BRINKHOFF'S *191*

Bochumer Musiksommer

Mit Programmüberischt in der Heftmitte

Schwarzer Peter

Niemand will Verantwortung für die Toten der Loveparade-Tragödie tragen.

Künstlerisch erhellt

Internationale Lichtkünstler verleihen dem Ruhrtal neue Bedeutungen.

Bis aufs Blut

HEINZ-Preview: 100 Freikarten für das Freundschafts-Drama im Union Kino.



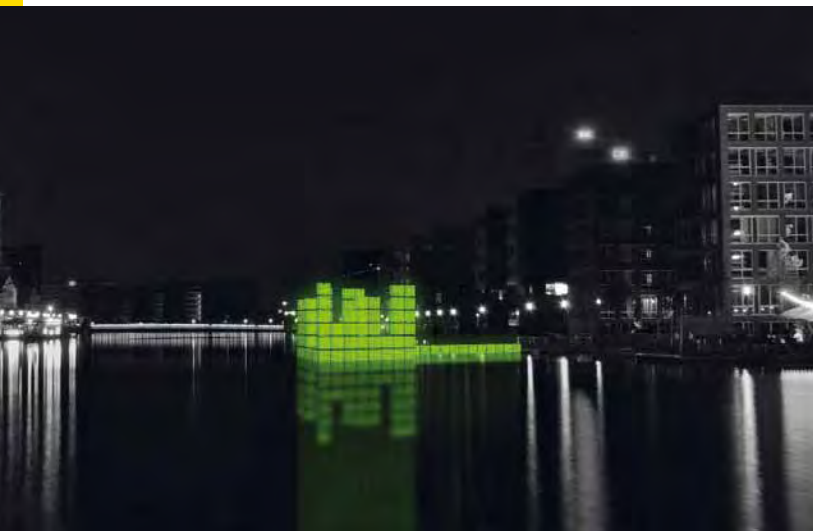
Künstlerisch erhellt

Festival „Ruhrlights: Twilight Zone“ Weltbekannte Lichtkünstler wie Peter Kogler, Yves Netzhammer, Siegrun Appelt und Xavier de Richemont verleihen dem Ruhrtal mit Illuminationen, Interventionen, Lichtskulpturen und Performances neue Bedeutungen. Ihre Arbeiten sind vom 3. bis 26.9. zeitversetzt an sieben Spielorten in Duisburg, Mülheim an der Ruhr, Essen, Hattingen, Bochum, Witten und Hagen/Dortmund zu sehen.

Rachulla, Rabotti, rubbeldekatz ...“ Wie eine zweite Haut überziehen Vokabeln der Kumpelsprache die Reste eines zweigeschossigen Turmhauses: „Ein immaterielles Denkmal für etwas, das so flüchtig ist wie Sprache.“ Den Medienbildhauer Andreas M. Kaufmann hat das Pottdeutsch „immer schon auf seltsame Weise be-

rührt“. Die Burgruine Hardenstein gibt seiner Projektion ihre Form. Diese stammt aus dem 14. Jahrhundert, einer Zeit, als im Ruhrgebiet erstmalig der Steinkohlenbergbau erwähnt wurde. Sieben Jahrhunderte später spricht in den ausgedehnten Hohlräumen unter der Erde niemand mehr. „In den Ballungszentren des Potts existiert die einst voll und ganz zur Identität der Region gehörende Sprachform fast nur noch im Zwielficht der Überformung durch die Schriftsprache. Doch je weiter man sich von den Stadtzentren entfernt, desto präsenter wird diese variantenreiche Mundart wieder gesprochen.“ Kaufmann hat eine zweite Version seiner Arbeit „Dem Ort seine Sprache“ an einer historischen Steinwand am Übergang zur Innenstadt Hattingens installiert: „Das ‚Ruhrdeutsch‘ hat genauso nachhaltig zur Ausprägung der für das Ruhrgebiet immer noch weitgehend typischen Identität beigetragen, wie es auch der Bergbau, die Taubenzucht, der Fußball, die praktizierte Solidarität oder die gemeinsame Erfahrung auf Zechen und in Hütten getan haben.“

Alte und neue Identität. „Twilight Zone“ – der thematische Schwerpunkt des von der Ruhrtal-Initiative angeregten und mit der RUHR.2010 GmbH weiter entwickelten Lichtkunstfestivals – bezieht sich auf den aktuellen Zustand der Schwebel, in dem sich viele Orte der Region befinden. Insgesamt 17 renommierte Künstler spürten entlang der Ruhr Plätze mit Atmosphäre auf und machen sie zu Resonanzräumen des Neuen. „Die Städte selber haben uns vorgeschlagen, welche Orte aus ihrer Sicht wichtig sind“, berichtet die Kuratorin Dr. Söke Dinkla. „Dann habe ich überlegt, welche Künstler das interessieren könnte.“



Mit der Sternwarte in Bochum hat der Schweizer Medienkünstler Yves Netzhammer seinen Wunschort gefunden. Die halbtransparente Radarkuppel um die Parabolantenne macht er zur Projektionsfläche für surreale Erscheinungen, die weit bis ins Ruhrtal sichtbar sind.

Den erfolgreichen Auftakt für 2010 bildete im Herbst 2008 das Lichtkunstprojekt „Ruhrlights“ in Mülheim an der Ruhr, für das zwölf internationale Künstler Projekte am und mit dem Wasser realisierten. Damals hatte die österreichische Foto- und Videokünstlerin Sigrun Appelt das Mülheimer Wasserkraftwerk bespielt und dabei schon eine zweite Idee entwickelt, die jetzt im Uferbereich realisiert wird: Starke Suchscheinwerfer tasten in exakt kalkulierten Bewegungen die Landschaft ab und lassen Bühnenartige Situationen entstehen, in denen Bäume, Pflanzen und Sträucher ein magisches Eigenleben bekommen.

Im 21. Jahrhundert ist das Ruhrtal ein üppiger Naturraum, der sein historisches Erbe lieblich umrankt. Der einstige Leinpfad entlang des Flusses wurde vom ADFC zu einem der zehn schönsten Radwege Deutschlands gekürt. Ruhrtal-Bahn, Fähre Hardenstein oder die Burgruine Hardenstein sind nur eine kleine Auswahl von Ausflugszielen, mit denen die Ruhrtal-Initiative, ein Zusammenschluss der Ruhrtalstädte zwischen Duisburg und Hagen, für die Schönheiten des Ruhrtals wirbt.

Das Kulturhauptstadtjahr RUHR.2010 bietet hierzu eine internationale Präsentationsplattform. Mit den Mitteln der Kunst erhält das Gewohnte, Übersehene und vielleicht Vergessene in der Tallandschaft eine andere Form. Dinkla freut sich, Künstler gewonnen zu haben, „die in der Lage sind, Orte zu transformieren und aus ihnen etwas Neues zu machen. Es ist für das Ruhrgebiet wichtig, weniger zurückzublicken, sondern vielmehr anzuschauen, was sich gerade an der Ruhr alles schon verändert hat. Dafür einen neuen Blick zu öffnen, als Wahrnehmungsverstärker zu wirken – das kann Lichtkunst in einem ganz besonderen Maße. Und so viele Künstler gibt es nicht, die das im Außenraum überzeugend tun können. Dafür haben wir die Besten gewonnen.“

Der in Berlin lebende Japaner Tatzu Nishi hat eine besondere Art, die Realität in Frage zu stellen und neue Blickrichtungen auf Vertrautes zu richten. Bekannt für verrückte Dekontextualisierungen, bei denen große Reiterstandbilder durch Raumüberformung zu Zimmerfiguren werden, plante er eigentlich, eine Arbeit aus Dublin zu realisieren: „Café in the Sky“, ein Kaffeehaus in einem Container, der samt Kaffeehausbesucher von einem Kran nach oben gezogen wird, scheiterte jedoch an den deutschen Sicherheitsrichtlinien. Als Ersatz entschied er sich für die Inszenierung eines ganz stillen Örtchens, einer öffentlichen Toilette nämlich, die durch ein riesengroßes Neonzeichen, das von einem Ballon getragen, darüber schwebt, zum Ort größter Bedeutung wird. „Obwohl die Toilette zweifellos einer der wichtigsten Orte des Menschen ist, wird sie stets ins Verborgene gerückt – hier im Park genauso wie zu Hause“, kommentiert Nishi seine Arbeit in Mülheim. „Warum soll eine Toilette unauffällig bleiben? Diese hier macht ganz groß auf sich aufmerksam.“

Grund hat sie: Vor hundert Jahren flossen ihre und alle anderen Abwässer direkt in die Ruhr. Niemand hätte daraus trinken wollen. Heute tun dies über fünf Millionen Menschen. Die seit den 20er Jahren des letz-

ten Jahrhunderts angelegten sechs Stauseen zwischen Dortmund und Essen sind Teil des umfangreichen Systems zur Trinkwassergewinnung und prägen das Tal als Erholungslandschaft. Sämtliche Staustufen werden auch zur Stromerzeugung genutzt. Ihre ganze Kraft als regenerativer Energielieferant entfaltet die Ruhr ab Hagen, wo ihr wasserreichster Nebenfluss, die Lenne, hinzutritt und das Durchflussvolumen auf 55 Kubikmeter pro Sekunde nahezu verdoppelt.

Unterhalb der Lennemündung beginnt der Hengsteystausee, benannt nach dem Hagener Ortsteil. Die Gruppe Modulorbeat lässt hier ein futuristisches Floß aus illuminierten 1.000-Litertanks zu Wasser, deren rhythmisches Glühen von Musik und Bewegungen gesteuert wird. Die sich dadurch immer wieder neu formierende Architektur wandert nach ein paar Tagen stromabwärts Richtung Duisburg – ein Bild für das unbekannt-Neue auf dem Energiefluss einer pulsierenden Metropole.

Im Duisburger Binnenschiffahrtshafen, dem größten Europas, mündet die Ruhr in den Rhein. Für die Uferpromenade des entstehenden Eurogates im Innenhafen hat der österreichische Multimediakünstler Peter Kogler eine filmische Projektion in einer Länge von 350 Metern entworfen, die sich wellenförmig über die Stufen der Promenade ergießt. Das Motiv der Projektion ist das Netz, das Kogler nicht nur auf soziale Netze, sondern auch auf die neuen Wahrnehmungsformen bezieht, die der Computer eingeführt hat. In immer wieder neuen Maschen und Mustern überwuchert und überformt es den Raum in einer ähnlichen Weise wie das Neue das Alte an der Ruhr überformt.

Der Duisburger Innenhafen am westlichen Ende der Ruhr und damit des Ruhrgebiets gilt als Beispiel für den erfolgreichen Wandel. Vom 24. bis 26. September bildet er die Kulisse für Arbeiten von insgesamt sechs Lichtkünstlern, mit denen Ruhrlights 2010 endet. Doch in zwei Jahren geht es weiter. Dann widmet sich das als Biennale angelegte Festival weiteren Städten und Stätten am windungsreichen Lauf der Ruhr. Isar

■ RUHRLIGHTS: TWILIGHT ZONE

HAGEN/DORTMUND, HENGSTEYSEL 3.9.-11.9.; 3.9., 20.30 Uhr: Eröffnungsfeier mit Licht- und Klangperformances von Modulorbeat; **ESSEN, REGATTATURM AM BALDENEYSEE 3.9.-26.9.;** 4.9., 20.15 Uhr: Illumination des Kunstwerks von Christoph Hildebrand, 21.45 Uhr: großes Seefeuerwerk; **BOCHUM, STERNWARTE 10.9.-17.9.;** 10.9., 19.00 Uhr: Eröffnungsfeier mit musikalischem Programm und Gastronomie auf einer Liegewiese, 20.30 Uhr: Projektion von Yves Netzhammer und Komposition von Bernd Schurer im Radom um die Parabolantenne; **HATTINGEN, STEINWAND AN DER ALTEN RUHR 10.9.-18.9.;** 10.9., 19.00 Uhr: Feier mit Live-Musik und Gastronomie, 21.30 Uhr: Projektion von Andreas M. Kaufmann; **WITTEN, RUINE HARDENSTEIN ab 17.9.;** 20.30 Uhr: Eröffnung, vorher musikalisches Programm, Projektion von Andreas M. Kaufmann; **MÜLHEIM AN DER RUHR, INNENSTADT 17.9.-19.9.;** 17.9., 20.00 Uhr: Eröffnung im Ringlokschuppen, Performance von Klaus Obermaier (Anmeldung unter info@ringlokschuppen.de oder 0208/993160), 20.30 Uhr: Start der Lichtinstallationen von Sigrun Appelt, Ute und Arndt Zwicker, Tatzu Nishi und Mader Stublic Wiermann; **DUISBURG, INNENHAFFEN 24.9.-26.9.;** 24.9., 20.00 Uhr: Eröffnung im Museum Küppersmühle für Moderne Kunst, 20.30 Uhr: Illumination der Lichtkunstwerke von Peter Kogler, Xavier de Richemont, Yves Netzhammer und Manuel Schroeder (TWINS Workshop), Performance von Klaus Obermaier, Licht- und Klangperformance von Modulorbeat; 26.9., 20.00 Uhr: Abschlussfest im Innenhafen mit den Duisburger Philharmonikern unter Leitung von Dr. Alfred Wendel, anschließend: Elektronisches Set von DJ Sebastian Maier aka Sola Plexus aus komponierten Sounds des „KulturKanals“ in der Lichtarchitektur von Modulorbeat, Präsentation von Bildern des „KulturKanals“ im Treppenhausturm im „Garten der Erinnerungen“; **Preise:** Eintritt frei; **Infos:** www.ruhr2010.de/ruhrlights

LWL-Industriemuseum

Henrichshütte Hattingen

HELDEN

Von der Sehnsucht nach dem Besonderen
12. März bis 31. Oktober 2010



www.helden-ausstellung.lwl.org



PROVINZIAL
KulturStiftung der
Westfälischen Provinzial-Versicherung

LWL-KULTUR
Stiftung

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.